

Inhalt

Vorbemerkung	11
Einführender Problemaufriß	13
Kapitel 1: Das »Verstricktsein« in Geschichten und Konzeptionen. Der anthropologisch-hermeneu- tische Vorgriff einer empirischen Erfahrungswissen- schaft	23
1. Einleitung	23
2. Wilhelm Schapp: Das Auftauchen der Welt in Ge- schichten	29
2.1 Der Ausgang bei der »Wahrnehmung«	31
2.2 Der Wirklichkeitsaspekt der Erfahrung: Deutlich- keit	34
2.3 Der Wozu-Charakter der weltlich begegnenden Dinge	37
2.4 Auch Zeit und Raum sind in der Welt	41
2.5 Verstehen und Auffassen	44
2.6 Die Wahrnehmung des Mit-Menschen und die »Selbstdarstellung« in der Begegnung	47
2.7 Mit-Verstrickung, Wir-Geschichte und aufgefaßte Welt	49
3. Hans Lipps: Die Wirklichkeit des Menschen	55
3.1 Zur Kritik der »klassischen« Philosophie	59
3.2 Erkennen und Erkenntnis	62
3.3 Die hermeneutische Logik	65
3.4 Das menschliche Vermögen, die Welt »in Griff« zu nehmen	67
3.5 Konzeptionen als »gekonnte Griffe«	70
3.6 Sprechen und Sprache	72
3.7 Die Antizipationen der Wissenschaften	75

4. Der umgangsweltliche Erfahrungsbegriff – Umgangs- Erfahrung und Begegnung als zentrale Kategorien . . .	78
5. Weitere hermeneutische bzw. pragmatische Erfah- rungsbegriffe	83
5.1 Zur Stufenfolge des Erfahrens – Martin Heidegger	84
5.2 »Vom Wesen der Erfahrung« – Arnold Gehlen . .	87
5.3 Das hermeneutische Apriori – Wilhelm Szilasi . .	92
5.4 Die Erfahrung des Neuen – Otto Friedrich Bollnow	94
Zusammenfassung	99

Kapitel 2: Überlegungen zu einer erfahrungs-
wissenschaftlichen »Erkenntnislehre« 100

1. Verstehen als <i>epagogé</i>	100
1.1 Exposition der Fragestellung – Konzeptionen der »sinnverstehenden Soziologie«	100
1.2 Die aristotelische Prinzipienlehre: die Dialektik von Prinzip und Sache	115
1.3 <i>Epagogé</i> als Weise des Hinführens zum ursprüng- lichen Wissen	123
1.4 Die Bedeutung der <i>phronesis</i> für die Einheit der Praxis	128
1.5 <i>Aisthesis</i> , <i>empeiria</i> und <i>epagogé</i> : die Gewinnung der erfahrungsleitenden Hinsichten	136
2. Konzeptionen und Beispiele	144
2.1 <i>Epagogé</i> als »Methode« in der Umgangserfahrung	145
2.2 Empirische Erfahrungswissenschaften	151
2.3 Wissen, Orientierung und Kompetenz	160
2.4 Ausdrückliches und unausdrückliches »Wissen« .	166
2.5 Hermeneutik der Wiederholung	172
2.6 Interpretative Soziologie als Beispielverstehen . .	176
2.7 Zur Begründungsfunktion von Beispielen und Ge- schichten	180
2.8 Erfahrung und Begriff	188
Zusammenfassung	192

Kapitel 3: Soziologie als empirische Erfahrungswissenschaft	193
1. Phänomenologische und hermeneutische Ansätze in der Soziologie	193
Vorbemerkung	193
1.1 Phänomenologie und Soziologie bei Alfred Schütz	194
1.2 Interpretative Soziologie (Anthony Giddens)	212
1.3 Objektive Hermeneutik (Ulrich Oevermann)	227
2. Narrative Pragmatik	259
2.1 Umgang und Begegnung	262
2.2 Sich-Verhalten in Situationen	265
2.3 Sinn und Vorgriff	274
2.4 Frage-Antwort-Struktur von Texten	278
2.5 Interpretative Soziologie und Geschichten-Verstehen	285
2.6 Begegnisse, die als Geschichten erzählt werden	289
2.7 Mitteilung und Zeugnis	295
2.8 Gekonnte Umsicht, die zur interpretierten Einsicht sich wendet	298
2.9 Narrative Pragmatik und Beispielhermeneutik	301
3. Wohnen als Lage-Antwort-Verhältnis. Zum Zusammenhang von soziologischer Erfahrung und soziologischem Begriff	304
3.1 Wohnbegriff und Wohnverhältnisse oder Wohn-Erfahrung	305
3.2 Zugang über den vielfältigen Umgang mit den »räumlichen« Dingen	310
3.3 Zur Wechselwirkung von Mensch und (architektonischer) Umwelt	316
3.4 Wohnen als Erfahrung – Methodologie	322
3.5 Fall-Beispiele	332
3.6 Fallreihe und soziologischer Begriff	346
4. Zur Konzeption einer soziologischen Beispielhermeneutik – ein Fazit	353
Literatur	383
Namenregister	392